



Familienbegegnungsstätte in Boppard

Erstellt von: Raphael Blümmel, erfahrener Erzieher und Patchworkvater

erstellt 7. April 2023

überarbeitet 14. November 2023

Kontakt:

raphael.bluemmel@familienort-boppard.de

01631626555

www.familienort-boppard.de

Ansatz

Die Stadt Boppard mit ihren vielen Ortsteilen hat bereits verschiedene Angebote für Familien. Unser Anliegen ist es, diese für Familien zu erweitern und die verschiedenen bestehenden Angebote möglichst an einem Ort zu bündeln. Dazu stehen wir mit bestehenden Institutionen wie z.B. Donum Vitae (Schwangerenberatung) und der Lebens- und Erziehungsberatung Simmern in Kontakt. Dem vorhandenen akuten Mangel an Kita-Plätzen wollen wir entgegenwirken. Jedoch geht es uns vielmehr um Angebote, welche die gesamte Familie ansprechen. Wenn Eltern von Kleinkindern ein gutes Hilfs- und Vernetzungsangebot haben, so kann dies dazu führen, dass der Bedarf an Kita-Plätzen zurückgeht. Diese Tatsache sollte, auch in Bezug auf den überall vorhandenen Platz- und Personalmangel, die Attraktivität eines derartigen Projektes für die Kommune und die öffentliche Hand steigern.

Das Projekt gliedert sich in verschiedene Bereiche auf:

- Beratung

Die vielen Fragen, welche Eltern stets haben, sollen auf fachlich kompetente Adressaten treffen. Es soll Kursangebote geben, welche gleichzeitig die Gemeinschaftsbildung innerhalb einer, aber auch zwischen mehreren Familien fördern kann. Gleichzeitig soll die Möglichkeit einer individuellen Beratung vorhanden sein. Kurse in welchen Themen den Eltern in theoretischer Weise vermittelt werden, bedienen eher den Bereich der Wissenserweiterung. Hingegen tragen Kurse mit praktischen Angeboten eher zur Gemeinschaftsbildung und Vernetzung bei.

Es werden somit mindestens ein großer Raum für Kurse sowie mehrere kleine Räume für die Arbeit von einzelnen Familien benötigt.

- Therapie

Für mögliche Entwicklungsrückstände im Bewegungs-, Sprach- oder kognitiven Bereich soll ein individuelles Therapieangebot von Fachleuten angeboten werden. Die Räume könnten so eingerichtet werden, dass sie sowohl von den beratend, als auch von den therapeutisch Tätigen genutzt werden können.

Konkret sollen im Idealfall Ergo-, Logo-, Spiel- und Kunsttherapie angeboten werden.

Die Spieltherapie soll einen besonderen Stellenwert einnehmen, da die Beobachtungen von praktizierenden Pädagogen sind, dass Kinder sowohl weniger als auch schlechter ins freie Spiel finden. Das Spiel der Kinder nimmt in Bezug auf motorischen, kognitiven, als auch sozialen Kompetenzerwerb eine zentrale Rolle ein.

Es soll eine Begleitung und Beratung nach Fehl-, oder Totgeburten und Kindesverlust in den ersten Lebensjahren integriert werden. Denn nicht jede Schwangerschaft endet glücklich, nicht immer überleben Kinder ihre Eltern. Betrachtet man die Rate der gestiegenen Totgeburten um 24% im letzten Jahr, wird deutlich, dass der Bedarf an Begleitungs- und Beratungsangeboten für verwaiste Familien gestiegen ist. Im Umkreis von Boppard gibt es bisher kein vergleichbares Angebot. Deshalb wollen wir, in Zusammenarbeit mit

einer in Boppard lebenden Trauerbegleiterin, auch für diese Familien Anlaufstelle sein und mit speziellen Gruppen- und Einzelangeboten pathologischen Trauerreaktionen vorbeugen.

- Sozialraumgestaltung

Die Einrichtung versteht sich als Teil, sowie aktiver Gestalter des Sozialraums der Stadt Boppard mit all ihren Ortsteilen. In dem Rahmen ist eine Zusammenarbeit mit anderen Akteuren des Sozialraums explizit gewünscht. Dazu sind viele verschiedene Möglichkeiten denkbar. Zum Beispiel: Gemeinsame Nutzung von Räumlichkeiten, gemeinsame Feste oder Vorträge und Kurse. Bewusst sind hier nur mögliche Beispiele aufgeführt, da die konkreten Ideen in gemeinsamer Arbeit der jeweils kooperierenden Institutionen bzw. durchführenden Menschen entwickelt werden müssen, damit sie möglichst fruchtbar sein können.

Als eines der ersten Angebote kann eine „Börse“ für Wunschgroßeltern eingerichtet werden. Hier wird auf die vielfältige Erfahrung des Nachbarkreises Rhein-Lahn-Kreis zurückgegriffen. Dort wird seit etwa dreißig Jahren in Zusammenarbeit mit der Caritas ein solches Wunschgroßelternprojekt erfolgreich durchgeführt. Familien, welche keine Großeltern in der Nähe haben, können Großeltern finden, welche keine eigenen Enkel haben oder diese nicht in der Nähe wohnen. Die Hilfe der Großeltern soll nicht finanziell vergütet werden, da die Zusammenkunft für alle beteiligten ein Gewinn darstellen soll.

- Betreuung

Damit den Eltern, welche keinen Kita-Platz in Anspruch nehmen wollen oder auf Grund des Kita-Platzmangels nehmen können, auch Freiräume ermöglicht werden, soll ein möglichst flexibles Betreuungsangebot geschaffen werden. Da am Nachmittag Zeit zur Begegnung und Vernetzung der Familien innerhalb der Gastronomie, sowie für die unterschiedlichen Kurse sein soll, erscheint es als sinnvoll, das Betreuungsangebot auf den Vormittag zu beschränken. Es soll explizit keine weitere Kita sein und auch keine Tagespflege im klassischen Sinne. (Bei der Tagespflege können maximal fünf Kinder gleichzeitig betreut werden, was in Bezug auf den allseits bekannten Platz- und Fachkräftemangel eine Ressourcenverschwendung wäre.) Vielmehr soll es dem nötigen Mindestmaß an notwendiger Betreuung für die jeweiligen Familien gerecht werden. Da es aus entwicklungspsychologischer Sicht in den ersten drei Lebensjahren nicht angezeigt ist, dass ein Kind in der Fremdbetreuung gegenüber der Betreuung innerhalb der eigenen Familie Vorteile hat, ist uns daran gelegen, die Eltern in ihrer Kompetenz zu respektieren und zu bestärken. Gleichzeitig wollen wir Eltern dabei unterstützen, individuelle Wege zu finden, wie sie mit einem Betreuungsangebot von ein bis drei Vormittagen in der Woche keinen Kita-Platz für ihr Kind benötigen. Die Betreuung kann frühestens im Alter von 14 Monaten in Anspruch genommen werden. Dennoch sollen die Eltern von kleineren Kindern in ihrer Aufgabe der Betreuung beraten und unterstützt werden. Als Höchstalter ist vorerst das Alter von vier Jahren vorgesehen. Für die Durchführung des Angebots sind als pädagogische Fachkräfte sowohl Erzieher*innen als auch Tagesmütter/väter vorgesehen.

Unsere Vision ist es, dass irgendwann nur noch Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt werden müssen und die Eltern sich die flexible Betreuung selbst organisieren. Dies unterstreicht unser Verständnis, dass Eltern im Grunde, in Bezug auf Erziehung, kompetent sind.

FamilienOrt Boppard

- Ärztliche Betreuung

Wenn ein Kinderarzt oder ein Allgemeinmediziner, welcher ab der U3 auch Kinder betreut, gefunden ist, sollte dieser in den Räumlichkeiten der Familienbegegnungsstätte praktizieren. Somit entfallen für die Familien Wege und gleichzeitig erhöht es den Zulauf in die Institution, besonders am Anfang, enorm. Wenn die Eltern einmal im Haus sind, um den Arzt aufzusuchen, können sie sich ein Bild davon schaffen, was es alles an Angeboten gibt und es wird ihnen somit erleichtert, die Angebote auch in Anspruch zu nehmen.

Der Vorteil eines Kinderarztes wäre, dass er auf Kinder spezialisiert ist. Hingegen wäre der Vorteil eines Allgemeinmediziners, welcher auch die Kinder behandelt, dass er die ganze Familie betreuen kann und somit „Probleme“, welche im Familiensystem liegen, leichter erkennen kann.

Alle Pädagogen, Therapeuten und der Arzt treffen sich im Abstand von ein bis zwei Wochen, um gemeinsame Fallbesprechungen abzuhalten. Dadurch wird eine möglichst ganzheitliche Unterstützung oder Begleitung der Familien gewährleistet.

- Gastronomie

Der gastronomische Bereich bildet das Herzstück der Einrichtung. Er steht sowohl für Begegnung als auch für Geselligkeit. Es geht nicht darum, ein weiteres gastronomisches Angebot für Boppard zu schaffen, sondern vielmehr einen Ort der Vernetzung, an welchem Familien, welche oft einem hohen Maß an Stress ausgesetzt sind, auch einfach mal Entspannung und Genuss leben und erleben können. Dieser Bereich sollte in der Verantwortlichkeit von einem erfahrenen Gastronomen stehen, welcher bereit dazu ist, die in dem Bereich unerfahrenen Pädagogen und Therapeuten, wie im Konzept vorgesehen, sinnvoll in den Service zu integrieren. Die Einsätze des pädagogischen und therapeutischen Fachpersonals sollen lediglich unterstützenden Charakter haben.

Die Küche sollte so gestaltet sein, dass dort auch gemeinschaftliche Kochaktionen mit Eltern, Kindern oder der gesamten Familie durchgeführt werden können. Dies kann sowohl zur Gemeinschaftsbildung, als auch zum Erlangen von Wissen rund um Ernährung und Kochkompetenzen beitragen.

Zur Sozialraumgestaltung stellen thematische Koch- und Essaktionen mit Senioren oder Menschen anderer Kulturen ein angemessenes Mittel dar.

Zielsetzung

Ziel ist es, ein Angebot zu schaffen, welches vorrangig alle Familien der Gemeinde Boppard und je nach Kapazitäten auch darüber hinaus, anspricht. Es soll eine familienfreundliche Gastronomie eingerichtet werden, damit Familien in einladender Atmosphäre entspannt ein kulinarisches Angebot vor Ort in Anspruch nehmen können. Außerdem soll im gleichen Gebäude die Möglichkeit für diverse Kursangebote geschaffen werden. Darüber hinaus sollen individuelle Beratungs- und Therapieangebote für alle Familienmitglieder eingerichtet werden.

FamilienOrt Boppard

Derzeit gibt es wenige Kursangebote für Familien und/oder einzelne Familienmitglieder. Deshalb gehört es auch zu unseren Zielen, in der Familienbegegnungsstätte Präventionskurse anzubieten, die von den Krankenkassen gefördert werden, beispielsweise in Entspannung, Stressmanagement und Ernährung. Des Weiteren soll in Zusammenarbeit sowohl mit der Gemeinde Boppard, als auch der Kassenärztlichen Vereinigung die Attraktivität für einen Kinderarzt oder einen Allgemeinmediziner, welcher sowohl Eltern als auch Kinder (ab der U3) begleiten würde, gesteigert werden, sich in Boppard niederzulassen. Idealerweise direkt in den Räumlichkeiten der Familienbegegnungsstätte.

Es soll eine Vertrauensbasis zwischen Eltern auf der einen Seite und Pädagogen, Therapeuten usw. auf der anderen Seite, hergestellt werden.

Lösung

Ein möglichst multiprofessionelles Team entwickelt, möglichst in Zusammenarbeit mit Eltern und Vertretern von Stadt, Jugendamt, Kitaträgern und anderen relevanten Stellen oder Personen, ein konkretes Konzept. Darin sollen die relevantesten Themen für Familien behandelt werden. Diese sind in meinen Augen: Möglichkeiten der Vernetzung der Familien, Zeit- und Stressmanagement innerhalb der Familie, Betreuungssituation, weitere Unterstützungsmöglichkeiten, Erziehungsfragen, Therapiemöglichkeiten für die ganze Familie.

Um die gewünschte Augenhöhe herzustellen, sollen die beteiligten Pädagogen und Therapeuten punktuell auch im Service der Gastronomie mitarbeiten. So können die Familien die Mitarbeiter in einer „gelösten“ Atmosphäre kennenlernen, was die Eigeninitiative der Eltern fördern soll, mit ihren Fragen und Problemstellungen proaktiv auf die jeweilige Fachperson zuzugehen. Dann kann ein Termin für ein weiterführendes Gespräch oder eine Therapie in geschütztem Rahmen vereinbart werden.

Erfahrungsgemäß nehmen sehr viele werdende Eltern an einem Geburtsvorbereitungskurs teil. Es erscheint daher sinnvoll mit den Hebammen vor Ort zusammenzuarbeiten, um den Schwung aus dem Kurs auch mit in die Zeit nach der Geburt, nach welcher das Zeitmanagement innerhalb der Familie deutlich anspruchsvoller wird, hinüberzunehmen. Außerdem ließe sich in Bezug auf Augenhöhe und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Eltern sehr viel von den Hebammen lernen. Somit erscheint es als sehr sinnvoll, Geburtsvorbereitungskurse innerhalb der Begegnungsstätte anzubieten und dieses mit anderen Kursangeboten zu verzahnen.

Zielgruppe sind sowohl Familien mit Kindern, als auch Paare mit Kinderwunsch. Außerdem sollen immer wieder auch alle anderen Gruppen der „Gesellschaft“ eingebunden werden, damit der Ausspruch „Es braucht ein ganzes Dorf um ein Kind großzuziehen“, realistischer wird.

In diesem Sinne wollen wir Boppard zu einem Dorf werden lassen!
